

Das Planungstreffen: Ein Feuerwerk der Mehrsprachigkeit, zugleich Herausforderung und Faszination

Von Birgit Szymanski

Auf den ersten Blick unscheinbar und von Pilgern, die durch das Joseph-Tor in den HI. Bezirk laufen, größtenteils bestimmt auch nicht wirklich wahrgenommen: Rechts gibt es Gebäude, eine zuerst verdeckte Treppe, die aufwärts führt und ein Schleichweg dorthin. Es sind Räumlichkeiten der Verwaltung, Büros und zur Mittagszeit so etwas wie das Lagezentrum der Wallfahrtstätte. Vertreter der zum jeweiligen Zeitpunkt anwesenden Gruppen treffen sich dort mit Verantwortlichen aus dem Heiligtum.

Im Sal6n de Reuni6n kommt man zusammen. Vom Namen her k6nnte man denken, es handele sich um einen Wiedervereinigungssaal oder aber eine R6umlichkeit benannt nach dem franz6sischen 6berseedepartment im Indischen Ozean. Aber nein, die Insel im indischen Ozean schreibt sich R6union und der Sal6n de Reuni6n ist nichts anderes als ein schlichter Konferenzraum.

Nach und nach trudeln sie ein, die Vertreter der Schotten, der Iren, der Spanier, der franz6sischen Pilger und zu guter Letzt auch die Verantwortlichen aus Lourdes. Wer war als erstes da? Der Vertreter aus Wien! Zwei Computer nutzen die Organisatoren, der eine Bildschirm gr66er als der andere. Mit dem Erscheinen von Father Baptiste geht die Besprechung los. Rasend schnell wechselt er zwischen Spanisch und Franz6sisch, streut etwas Englisch bei Bedarf ein und macht klare Ansagen, was f6ur die Sakraments- und die sp6atere Lichterprozession gebraucht wird.

Wer zum Treffen gekommen ist, bietet in der Regel Unterst6utzung an oder ben6tigt sie. Der spanische Bischof aus Cadiz y Ceuta soll die Sakramentsprozession in der unterirdischen Basilika an diesem Tag anf6uhren, zwei Pfarrer aus Wien ihm assistieren. Und Vienne, Wien, soll auch das Kreuz tragen.

Ohne solide Franz6sischkenntnisse kann man dem Geschehen kaum folgen. An der Art und Weise, wie die Besprechung abl6auft, l6asst sich aber vermuten, dass alle ohne romanische Sprachkenntnisse schon „Lourdes-Profis“ sind, so dass sie trotzdem erahnen k6nnen, worum es gerade geht. Und auch das anf6angliche Gebet in Franz6sisch bereitet niemandem Probleme.

Durch das regnerische Wetter soll die Sakramentsprozession sp6ater in der unterirdischen Basilika stattfinden. Freiwillige S6anger f6ur den Chor werden gesucht, die Vertreter der Gruppen sollen die Information an ihre Pilger weitergeben und auch die Uhrzeit f6ur eine kurze Probe. 6hnlich l6auft das franz6sische Besprechungsfeuerwerk f6ur die abendliche Lichterprozession ab und mit einem Mal werden kleine Informationsflyer geholt und verteilt. Darauf ist dann beispielsweise die Aufstellung der Gruppen ersichtlich und auch mit wie vielen Pilgern am Abend vermutlich zu rechnen sein wird. 1857 Personen weist das Flugblatt aus, ob die Kranken in diesen Zahlen enthalten sind, bleibt unklar. Falls sie extra gez6hlt werden, kommen noch einmal 141 Personen dazu. Bei Einbruch der Dunkelheit erwecken die Menschenmengen aber den Eindruck, dass es noch viel mehr als 2000 Pilger sind, die sich

mit ihren Kerzen vor der Rosenkranz-Basilika versammelt haben. Wieder ein Tag, an dem das Jahresmotto mehr als umgesetzt worden ist: „Sag den Priestern, es sollen Prozessionen nach Lourdes kommen!“

Schleichwege führen zum Planungstreffen



....Das Planungstreffen: Lourdes-Profis und frankophone Teilnehmer haben´s leichter

